

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 32 (1938)

Artikel: Aus Renward Cysats Sammelbänden
Autor: Weisz, Leo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-125230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Renward Cysats Sammelbänden.

Mitgeteilt von LEO WEISZ, Zürich.

Die Bürgerbibliothek Luzern behütet in 19 stattlichen Handschriftenbänden (M 97 fol. Coll. A bis U, Band H fehlt) die Aufzeichnungen, Sammlungen, Übersetzungen und Abhandlungen jenes vielseitigen Stadtschreibers der Luzerner im 16. Jahrhundert, den wir als letzten, allerdings schon stark barocken Vertreter des Humanismus heute noch staunend bewundern. Seine Sammelbände enthalten, auf den ersten Blick zusammenhanglos aneinandergereiht, ein riesiges, äußerst wertvolles historisches Material, das vielfach aus nicht mehr vorhandenen Quellen und auf persönlichen Forschungsreisen Cysats, an Ort und Stelle geschöpft wurde. Dieses Material blieb bisher, im großen Ganzen, unerschlossen. Wohl wurden aus ihm bereits manche Rosinen gepickt, doch die systematische Aufräumung dieses grandiosen Trümmerfeldes, das so viele Überraschungen verspricht, scheute man.

Eine glückliche Fügung ließ mich den Schlüssel finden, der in die Anlage dieser Sammlung plötzlich helles Licht wirft. Es zeigt sich nämlich, daß wir in diesen Bänden mit ziemlich systematisch geordneten Bausteinen zweier, neben einander geplanter, breit angelegter Geschichtswerke zu tun haben. Das sind eine eidgenössische und eine noch größere Luzernergeschichte, die in der Eidgenossenschaft *erstmal*s den Versuch darstellen, die «Chronik» durch pragmatische Darstellung zu ersetzen, und sogar *soziologische* Betrachtungen anzuknüpfen. Da halte ich es nun für meine Pflicht, die besonders reichhaltige und neuartige «Luzerner-Chronik», für die Cysat bereits große Partien vollständig ausgearbeitet hat, mit Hilfe des gefundenen Bauplanes zusammenzutragen. Durch ihre Veröffentlichung hoffe ich Luzern ein Geschenk machen zu können, das ihm Freude bereiten wird, handelt es sich doch dabei um die Ehrung einer Arbeit, um deren Vollendung sich einer der besten Söhne Luzerns sein ganzes Leben hindurch bemüht hatte, doch daran, durch Staatsgeschäfte, bis auf die endgültige Redaktionsarbeit gehindert wurde. So hinter-

ließ er uns allerdings nur Fragmente, aber Bruchstücke, um die Luzern beneidet werden darf.

Unter diesen Bruchstücken befinden sich viele, die sich mit den *kirchlichen* Verhältnissen und Denkmälern der Luzerner Landschaft, aber auch anderer Kantone, beschäftigen. Diese sollen hier allmählich veröffentlicht werden. Es muß allerdings eine starke Einschränkung stattfinden. Die reichhaltigen Auszüge, die Cysat aus den inzwischen teilweise zugrundegegangenen *Jahrzeitbüchern* von Luzern, St. Urban, St. Anna, Kriens, Rotenburg, Hochdorf, Wynikon, Horw, Emmen, Rot, Menznau, im Rein, Udligenschwil, Entlibuch, Dobelschwand, Rormos, Eschlismatt, Schüpfen, Hasle, Engelberg, Ebikon, Rußwyl, Uri, Buttisholz, Wangen, Altishofen, Groß-Dietwyl, Reiden, Geiß, Eschenbach, Buchrain, Sempach, Nüwenkilch, Inwyl, Adligenschwyl, Littau, Hohnrain, Willisau, Marpach, Baldegg (wir folgten der Reihenfolge der Eintragungen), machte, und deren Publikation wohl das größte Interesse beanspruchen dürfte, müssen schon aus ökonomischen Gründen, für das Quellenwerk zur Entstehungsgeschichte der Eidgenossenschaft vorbehalten bleiben. Doch, es bleibt auch so noch genügend Material übrig, das sicherlich Interesse finden und Interesse wecken wird. Die von Cysat am allerausführlichsten behandelten kirchlichen Verhältnisse der Stadt Luzern selbst und die Geschichte ihrer Kirchen können hier, aus Gründen der Raumknappheit, nicht berücksichtigt werden.

Von der Kilch zu Uffhusen.

Ex relatione Curati eiusdem Loci et quorundam Conventualium Monast. S. Urbani ibidem in ipso Monast.

20. Martii 1585.

Et ex aliis inditiis coniecturis et monumentis in Cancellaria Lucernensi existentibus.

(Band A. pag. 91.)

Uffhusen ist vor Zyten ouch eine Burg gewesen, von Edellüten dieses Namens, volgends aber uff ihr Absterben, von den edlen von Büttickon bewonet, aber in dem Landskrieg (1374) zerstört. Harnach durch einen Herrn von Büttickon, Ritter, zu einer Kilch und Pfarr gestiftet und gebuwen, uff der Hofstatt und Bühel, da die alte Burg gestanden. Die Zyt aber, wann es beschehen, ist bishar noch verborgen. Diese Kilch ligt unfeer von Zell in der Grafschaft Willisow. Es ist

ouch dieser Stifter ein treffenlich künere Ritter, darzu ouch ein überuß großer, starker, langer Mann gewesen, das bezügent sine Bein, die in der Kilchen daselbs, in einem Gehöl in der Muren ob der Sacristythür, vergattert, ligent und gesehen werdent. Er soll auch ein Wallfahrt über Meer zu dem heiligen Grab Christi gethan und ein Stuck Heilighumb von dem heiligen Crütz Christi bekommen haben. Was gestalt aber ist ungewüß, allein, daß man ihme ernstlich darumb nachgeylt und wieder von ihme nehmen wöllen. Er aber habe ez mit großer Sorgfaltigkeit und wunderbarlichem Flyß darvon bracht, wöllichs er nun in diese Kilch verordnet. Ward auch in ein kostlich silberin Crütz gefasset und hernach A^o 1582 sampt dryen Kelchen uß der Kilchen verstonen. Also, daß man nie erfahren mögen, wohin es kommen und wer es gethan habe. Aber ungefährlich vor zweyen Jahren haben die Kilchgnossen denen von Willisow ein Stücklin uß diesem Heilighumb verehret.

Nota : Ungfarlich A^o 1560 hat man under dem verfallenen, zerstörten Gmür und Züg des geschliessen und verbrannten Schlosses Uffhus, am selben Bühel, ein alten, ysinen Boler, so zimlich große Kuglen triben, funden, der nun sydt der Zyt der Zerstörung, so sich domalen schon über die 200 Jahr bezogen, dagelegen und allda gebrucht worden sin muß. Damit wird bezügt, daß da Gottshus nit erst A^o 1440, wie ettlich schrybent, sonder lang darvor erfunden oder yedoch uffs wenigost nit so gmein und groß gewesen, wie sidhar.

Hochdorf.

(Band A. pag. 178.)

Ze wüssen, daß yn dem 1584 Jahr allhie ze Hochdorf, durch böse und freffenlich schölmen und dieben, die Kilchen und Sacraсты und Sacramenthüsli, uffgebrochen worden, verhoffend ettwas do ze finden, namlich Kelch, Monstrants, Crucifyx, yedoch ist ein Verlurst und Diebstal bschehen, namlich ein sylberin Crucifyx, sampt einem sylberin Gefäß und Gschirlin, dorin das H. Hochwirdig Sacrament behalten. Und hand sunst nütts von Sylber noch Gold do gefunden, dann ein Lütppriester, sampt den übrigen Priestern die Kelch in yr gwarsame behalten ghan. Was noch auch an Zierd und Ehr gsin ist, als die Monstrants.

Uff solchs, do ist Heini Rast, der Pfleger do zu malen, mit den Kilchmeyern ze Rat gangen, domit man an dstatt diser verlorne Stuck

andre ließe machen, welchs nun durch die Kilchmeyer gut geachtet und verwilliget, und mit Erloubnysß eines Herrn Vogt, der in diesem einhellig gsin, und ist also ein sylberin Kruttzifix, samt dem Gefäß und Gschirlin zu dem H. Sacrament, uffs Martini gemacht gsin. Kostent das Crucifyx LXVII Gulden und das Gschirlin VIII Gulden, summa Summarum LXXV Gulden. Und ist geschen yn obgemeltem Jar, under Herrn Landvogt Krusen und Lütpriester Johann Entli, und beyden Herren Caplanen S. Petri und Pauli, und H. Krützes und Kilchpfleger Heini Rast.

Ursprung und Erbuung der Cappell am Rein in Hochdorfer Kilchhöri und Rotenburger Ampt gelegen.

(Band A. pag. 179 f.)

Als dann ein gemeine Gepursame am Rein in Hochdorfer Kilchhöri erwogen und betrachtet, wie daß sy ihrer ordenlichen Pfarrkirchen ze Hochdorf eben wyt gesessen, und vielmalen Ungewitters und anderer Zufällen halb, besonder aber alte, schwache und kranke Lüt, auch schwangere Frowen, ihren schuldigen Gotzdienst in der Pfarrkirchen daselbst nit ohne Gefährlichkeit und große Beschwernuß besuchen und verrichten mögen, deshalb mit gemeiner Beratschlagung und uß christlichem Yfer, in dem Jar des Herrn 1485, daselbs am Rein ein schöne, nüwe Cappell, in S. Jacobs, des heiligen Apostels Ehr, auch in ihren eigenen Costen uferbuwen und die zukünftigen Gotsdiensten verordnet. Und aber weil ihnen zu söllichem noch gemanglet, Kelch, Bücher, Bezündung und andre Gezierden, zu söllichem Gotsdienst notwendig, wöllichs nun in ihrem Vermögen nit gewesen, haben sy mit Hilf und Zutreten vieler frommer gotseliger Christen, Manns und Wybs, auch geistlich und weltlicher Personen, ein lobliche Brüderschaft in hochermeldte heiligen Apostels, S. Jacobs, Ehren angefangen und uferichtet, domit also durch derselbigen und andrer frommer andächtiger Christgläubigen, in gegenwirtigen und künftigen Zyten milte Handreichung, Stür und Hilf, dise Capell in ihrem Gebäw, auch sonderlich mit dem Gotsdienst und Kilchenzierden, nach Notturft, versechen und erhalten werden möchte, alles zu Lob und Ehr Gottes, dem Allmächtigen und aller himlischen Chöre, auch zu Heil und Trost Lebender und Abgestorbener, darum sy dann auch nachvolgende Ablaß und Indulgentz domalen von Rom har, von diesen nachgenannten Cardinalen erworben und erlangt, lut derselbigen Bull, so geben und

gefertiget zu Rom, den 3.ten Tag Junii Anno 1485, in dem ersten Jar Bapst Innocentii des 8.ten. Wöllichs auch hernach, von Bischof Ottone zu Costantz bestätigt worden, lut des Briefs, darüber geben zu Costantz, den 24.ten Tag Januarii Anno 1486.

Und ist dies der Aplaß :

Marcus, Bischof zu Praevestin ; *Julianus*, Bischof zu Ostien ; *Franciscus*, des Titels S. Eustachii, Diacon, *Raphael*, des Titels S. Görgen zum guldinen Tüchlin, Diacon. All vier, der heiligen römischen Kirchen Cardinäl, verlichend uff ewige Zyt allen Christgläubigen, so wahrhaft gerüwet und gebicht, und diese Capell jährlich, uff den Tag der Kilchwiche, namlich uff S. Jacobs Tag, von der ersten bis zu der anderen Vesper, auch im Jar alle Frytag in der Fronfasten besuchend, mit Andacht, und ihr Stür oder Handreichung zu Erhaltung der Kirchenzierden und des Gebäws dahin thun und geben werden, namlich zu jedem söllicher Tagen, und von jedem dieser obgenannten Cardinalen insonderheit, 100 Tagen Ablaß uffgelegter Bußen.

Triengen.

(Band A. pag. 182 f.)

Ghört zu der Vogty Büren. Herr Hermann Günther Pfarrherr daselbs 1420.

Von der Stiftung der Kilchen und Wyhung derselbigen und des Fronaltars (so vil die Zyt und von wem dz bschehen) ist unbewußt und kein Verzeichnuß ze finden. Allein uß Tradition und Bericht der Alten, daß die Stifter einen fürnemen Meyerhof daselbs verordnet und vergabet, wölchen man nempt, den Wydumbhof (kompt har von dem latynischen Wort : vicedominatus, vicedominus, vitzthumb etc), uff das End hin, wann die Kilchen buwlos würde, daß man sy wieder buwen müßte, und aber uß ihren Zinsen solches nit vermöchte, daselbig uß und von diesem Hof genommen und verricht werden sollte.

S. Laurentz ist rechter Hauptpatron der Kilchen. Der mittlest Altar ist gewicht von Herrn Balthasaro Prediger Ordens, Bischofen zu Troya, mit Verlychung gwonlicher Indulgentz, den 21.ten Augusti A^o 1504.

Der Altar Unser Lieben Frowen, ußerhalb dem Chor, by dem Glockenthurn, ist gewychet von Herrn Thoma, Wychbischof zu Costantz mit Vergabung gwonlicher Indulgentzen, Anno 1524.

Der Altar zu der gerechten Hand, by der mindern Thür, ist gewicht von Herrn Doctor Danieln von Brügck, Wychbischof zu Costantz, mit Verlychung gwonlicher Indulgentz, uff S. Panthaleons Tag Anno 1581.

Diesse Kilch ist mit Ornaten, Kilchen- und Gotszierden, nach Gstalt der Sachen und Ertragenheit der Kilch, Pfarr und Unterthanen, nach zimlicher Notdurft, wohl versehen.

CULMEROW.

Dies ist ein Dörflin oberhalb Triengen, uff dem Berg gegen Rud und Schöfflin, an der Grenze des Berner Gebiets gelegen. Hat ein schöne und gezierte Capell, so ein Filial der Pfarrkirchen zu Triengen. — Die Capell ist sampt ihrem Altar erbuwen worden, in derselben Puren Kosten und gewicht ungfarlich Anno 1524, durch Herrn Thoma, Wychbischof zu Costantz, harnach aber von nüwem wiedrumb gewycht durch Herrn Balthasarn, Bischofen zu Ascalon und Wychbischofen zu Costantz, uff das Fest der Geburt Mariae, der Mutter Gottes, den 8. Tag Septembris A^o 1591, in Ehr des heiligen Bischofs S. Leodegarii und anderer lieben Heiligen Gottes mehr, mit Verglychung gwonlicher Indulgentzen. Diese Capell ist ouch versehen mit notwendigen Ornaten und Zierden zur Verrichtung göttlicher Ämptern und Diensten, zum Teil durch Zusammensteürung der Puren, zum Teil ouch durch Vergabung gottseliger Personen, sonderlich aber des edlen, vesten Junckherrn Leodgarien *Pfyffers*, des Großen Rats der Stadt Lucern und derzyt Vogts zu Büren und Triengen, und syner eelichen Husfrauwen F. Anna *Fleckenstein*, wölche die Altartafel in ihren Kosten malen lassen, A^o 1585.

WELLNOW.

Dis ist ein Dörflin in der Kilchhöri Triengen gelegen. Da habent selbige Puren erst nüwlich, des 1591 Jars ein nüwe Capell erbuwen, wölche ouch ein Filial der Pfarr zu Triengen sind wirdt. Hat ihren Altar und ist zu ihrer Größe wolgeziert.

Uss der Kilchen zu Groß Dietwyl im Willisower Ampt Briefen usszogen, 11. Aprillis 1585.

(Band A. pag. 207 f.)

Sub a^o d^m MCCCXV incepta est turris ecclesiae istius per Lutoldum decanum eiusdem ecclesiae rectorem, natum de Luceria.

Sub a^o d^m MCCCXVII idem Lutoldus de Luceria pro remedio animae suae et parentum et benefactorum suorum, composuit operum Bibliae Testamenta, scilicet Vetus et Novum, suis sub expensis.

Sub a^o d^m MCCCXXII anterior paries Ecclesiae Tütwil decidit die circumcissionis, qui per eundem Lutoldum et suos benefactores funditus est eodem Anno constructus.

Sub a^o d^m MCCCXXXIIII isto die exusta est Ecclesia Tütwil et campanae eiusdem sunt destructae, nec non XI domus propinquiores Ecclesiae, et mulier ac unus puer trium annorum, quapropter Rector et subditi decreverunt simul et semel quod nulla domus de caetero aedificanda, iuxta seri prope coemiterium, causa periculi devitandi.

Nota quod sub a^o d^m MCCCXLVI Dominus Joannes Seiler de Zug, rector Ecclesiae in Dietwil decanus, comparavit de propriis rebus nimirum Campanam pro XXII lib. Zovingensium novorum denariorum, quae continet in pondere tertiam dimidiam centenariam, quod vulgari vocabulo dicitur Zentner. Et habet hac campana C et XXVI lib. de aere. Item suo consilio et auxilio duae maiores campanae sunt comparatae quarum maior continet X centenarias, media vero campana quinque centenarias, quae simul pulsatae faciunt semitonum.

Noverint universi quos nosce fuerit oportunum, quod ego Ulricus Rector et Decanus huius Ecclesiae in Dietwil recuperavi maximam huius Ecclesiae campanam fractam una cum adiutorio subditorum quae continet nunc in pondere XIII centenarias et XXXIIII lib ere mentorum quod factum est sub a^o d^m MCCCLV in vigilia Apostolorum Simonis et Judae.

Nota : Ego Ulricus Rector huius Ecclesiae recuperavi una cum adiutorio subditorum campanam maximam antea fractam quae nunc continet XV centenarias minus VIII lib. A^o d^m MCCCLXIX in die Sanctae Catherinae factum est ita ut pro expensis subditi dederint LX lib. et Ego XV lib zovingens.

In nomine Domini Amen. Beatarum et sacrarum origines saepe promulgendae sunt aliis ad divini cultus incetamentum. Hinc est quod Ego Ludovicus de Lüttishofen nationis de Luceria verus rector et collator Ecclesiae in Dietwil chorum iam dictae Ecclesiae depingendum procuravi meis tamen propriis expensis ob laudem et gloriam Dei omnipotentis et beatissimae Virginis Mariae et sanctorum Apostolorum ibidem depictorum. Necnon ob salutem animae meae et omnium antecessorum meorum et parentum. Insuper contribui quantum denarium omnium expensarum ad picturas in Ecclesiae factarum et sub

porticu Ecclesiae non ex debito sed ex gratia et divina inspiratione. Anno Domini MCCCCXXII ipso die sancti Matherni episcopi Trevirensis videlicet crastino die sancti Alexii confessoris (den 18. Juli).

**Von dem Closter Eberseck, zu Latyn
Pura Vallis, dz ist Luterthal genannt.**

(Band A. pag. 90 ff.)

Dies ist ein Frawen-Closter Cistertzer Ordens, under geistlicher Pfleg und Visitation des Closters zu St. Urban. Liegt in einem engen, doch ziemlich lustigen und fruchtbaren Thal, eine gute Stund von bemeltem Closter zu St. Urban, in der Grafschaft Willisow. Ist nit gar ein großes, aber doch ansehnliches Clösterlin. Die Kilch ist zimlich groß, uff alte Manier gebuwen, das übrig Gebüw nieder und nit hoch uß der Erde, ouch ziemlich komlich, doch so ist es dieser Zyt nit gar unlustig, erbesseret und geziert. Das Closter hat ein ziemlich ynkommen, und ist das Größt und Best, so es hat : die Mühle dasselbs, uß dero man die Spys für den Convent, Dienste und Allmuser erhalten mag. Hat zwar vor Zyten ein andre und bessere gstat darumb gehept, aber durch Brunst und Landskrieg ist es übel geschädiget und in Abgang gebracht, besonders in der Verhergung und Ynfall der Engelländern A^o 1374 beschehen. Jedoch, so ist es dannocht dieser Zyt, uß Gnaden Gottes und guter Fürsichtigkeit, Schirm und Uffsehen der weltlichen Oberkeit, namlich unserer Gn. Herren von Lucern, also beschaffen, daß man sich wohl erhalten mag.

Der Stiftung halb dies Closters hab ich, Renwart Cysat, als ich den 18. Martii A^o 1585 daselbs fürgeritten, die Kilch zu besehen, die jetztige Fraw Pryorin, Ursula von Ägeri, in Bywesen der übrigen Frawen, in dem Crützgang des Closters, darumb erfraget, aber nüt anders erfahren können, wie ouch sy, die Frowen sagten, daß sy weder Jahrzytbuch, noch ützt anders derglychen hetten, dann allein nach Sag, daß dies Closter und das zu St. Urban glyche Stifter und beide vast zu einer Zyt erbuwen synd. Ich aber hab in des Closters zu St. Urban Chronic, Jahrzyt- und andern Büchern und Geschriften, die ich viel Tag mit großem Flyß durchsucht, von diesem kein Anzeig finden können. Diewyl aber zu selbigen Zyten, als das Closter St. Urban gestift und erbuwen, und noch ein gutte Zyt darnach, als von dem 1194 bis uff das 1386 Jahr, under anderm villfaltigem Adel, dessen diese Landen voll warend, die von *Grünenberg* und *Büttikon* vast die

fürnembsten und hablichisten gewesen, auch die von Grünenberg under den fürnembsten Stiftern sind zu St. Urban, dessglychen die von Büttikon daselbs zu St. Urban, und an vielen anderen Orten mehr, den Kilchen und Gottshüseren herrliche Stiftungen und Vergabungen gethan, und dieser beider Geschlechter Wappen in dem Chor der Kilchen dies Closters gemalet, so gibt es gnugsame Anzeige, daß die von Grünenberg und Büttikon die rechten Stifter gewesen syent. Zudem bewyst es sich ouch, daß in dem Chor daselbst, zu der linken Hand, in der Mur, ein erhefte, alte Begrebtuß uff Pfyler stande, mit einem Grabstein daruff zwen große Schildt, uff deren einer das Grünenberg Wappen gesehen, dz ander aber verblichen, in Stein gehowen funden würt. Zu was Zyt aber, oder wie der Stiftern Toufnamen gewesen, das ist uß Gedächtnuß kommen. (Herr Hans Thüring von Büttikon, Ritter, starb A^o 1499, sidhar find ich keinen mehr dies Geschlechts.)

Das Closter ist harnach, A^o 1588 abgangen und gan Rathusen transferiert worden.

Nota : Ich hab sidhar den rechten Siftsbrief funden, der wyst anders, dz findt sich an einem Ort.

Closter Eberseck.

(Band A. pag. 208.)

Ist ein Frawen-Closter in Willisower Grafschaft, Lucerner Beherrschung gelegen. Verbrann durch unversehenes Füwr, im Closter uffgangen, sampt den Kilchenzierden, brachte dem Gottshus großen Schaden A^o 1461.

Noch soll ein seltzam Miracul da gsehen oder gehört worden sin, mit einer großen Zahl todten Menschengestern, vor oder nach der Sempacher Schlacht.

Dies Closter ward mit Verwilligung Bapst Sixti quinti abgethan und dem Closter Rathusen yngelybt, sampt dem zu Nüwenkilch, uß wichtigen Ursachen A^o 1588.

Ward gestiftt von dem Edlen Herren Jacoben von Oischbach unfeer davon gessen, A^o 1196.

Closter Rathusen.

(Band B. pag. 108.)

Es ist zu wissen, daß das alt gebüw so zuvor an diesem platz gestanden, vor und ee es zu einem Closter gemacht worden, ein Schloß

gewesen und hernach von dem umbsitzenden adel zu einem weltlichen convent und rathus der edlen, nach derselben landsart, verändert worden, dahin sy zu bestimpten zyten zusammen kommen, ihre sachen zu beratschlagen, ja ouch etwan umb kurtzwyl und faßnachtens willen, wie etwan in den städten uff den zünften oder gsellschaftstuben beschicht. Volgender zyt aber, als sich mancherley veränderungen in der welt zugetragen und solche versamlungen nit meer gebrucht worden, ist das gebüw in der stiftern hand kommen, die hand den übrigen platz ouch darzu erlangt und es also zu einem frawen closter erbuwen, an dem alten gebüw ist aber wenig verändert worden, also dz man solches noch by unseren zyten klarlich spüren und erkennen mögen. Und hat dieses closter den uralten namen Rathusen, Domus Consilii, bis uff den hüttigen tag behalten. Das bezügent ouch der äbtissin und des convents ynsigel.

Es hat ouch alda ungefährlich ein steinwurf wyt von dem alten schloß und gebüw noch ein andern gemüreten stock gehept mit einer behusung und gefängknuß, darinnen nach erbuwung des closters ein closteramptmann gewonet. Jetzt aber, nachdem das closter by unsern zyten A^o 1588 angefangen allerdings nüw erbuwen ze werden und ein andre nüwe behusung für einen closteramptmann uff einen andern platz gebuwen ist, uß diesem alten stock ein spycher, schüwr und stallung gemacht worden.

Dies gottshus ward von nüwem widerumb uffgebuwen und was vom alten gebüw noch vorhanden daryn begriffen, doch wo von nöten, abgeschlissen und verändertet, nach verordnung der oberen des Cisterzerordens. Herr hauptmann Jost Pfyffer des großen raths, domaln, hernach aber schultheiß der statt Lucern, war buwmeyster von bapstl. Heiligkeit legaten darzu erbeten und von unseren gn. herren, einem rath daselbs, harzu verordnet. Der anfang beschach a^o 1588, ward vollendet a^o 1592, hat by XI tusent kronen kostet. Der kost ging uß des gottshuses gut, doch habend mine herren der statt ir gute fürderung darzu getan und ein stattliche summa gelds dargelichen.

(Band A. pag. 208.)

Von wem aber und zu welcher zyt dis closter Rathusen anfanglich gestift und umgebuwen, find sich in der latinischen verzeichnus. (Jahrzeiten.) Es ist ouch zu wüssen, als in folgenden zyten, durch list und anreizung der alten schlangen die bosheit der welt überhand genommen, etliche der closterfrawen dies orts, (wie ouch leider an

anderen orten mehr, von glychförmiger ursach wegen), nit durchuß nach ihrem gelübd gelebt, wann daß etwan ergernuß daruß erwachsen, von wegen des fryen offnen zugangs, handels und wandels, aller stunden und personen, ouch mangels der clausur, der ynbeschließung, zu söllichen clöstern notwendig und erforderlich. Daruff aber die frommen alten stifter, als die in glückseliger zyt der frommen und heiligen einfältigkeit gelebt, so flyßig nit gesehen, ouch nimmer vermeint, daß es darzu kommen sölle. Dero wegen dann die geistliche obrigkeit, uß sonderer gnad und gütigkeit, ouch ynsprechung gottes, ein eersamer rath der statt Lucern, als rechte ordentliche weltliche schirmherren und kastvögt dieses gottshuses, die sachen und gstalt-same derselbigen mit christenlichen yfer behertziget, und ernstliche nachtragung gehept, wie doch söllichem mangel gehulffen werden möchte, und also by dryen bapstlichen und in der eidtgnosschaft residierenden legaten, erstlich A^o 1580 by Johann Francisco Bonhomio bischofen zu Werzell, Johann Baptista bischofen zu Tricarico und letztlich Octavio Paravicino bischofen zu Alexandria und nachmals cardinal (: glychwol auch unsers ordenlichen bischofs suffraganeus und wychbischof Balthasar bischof zu Ascalon vor etlichen jahren zuvor harzu ouch gerathen :), soviel angehalten und geworben, daß in dem jahr 1588 by vorgemelts cardinals Paravicini zyt, ouch durch desselbigen flyß und befürderung, mit verwilligung bapsts Sixti des V., uß oberzälten und anderen hochnotwendigen und beweglichen ursachen, die zwey frawen clöster, Eberseck und Nüwenkilch, die so wyt von der statt und bishar ohn alle clausur und reformation (namlich das von Eberseck, cistertzerordens, in die sieben oder mehr stunden wyt und dz von Nüwenkilch, predigerordens, zwo stunden wyt von der statt gelegen), dem vorgemelten gottshus Rathusen, so ouch cistertzordens, mit allen inkommen und gütren yngelibt worden. Die vor den älteren frowen, so der incontinentz in vergangnen zyten verargwonet oder beschreit, und sich in leben und wandel etwas befleckt haben, die hat man in das ander nüw ufferbauwen frowen closter Eschenbach, so vormalen Augustinerordens gewesen, all under ein habit und regel des cistercerordens, die andren aber, so argwons fry warend, sampt etlichen nüw angenommen burgerstöchteren von Lucern, deren an der zahl eilff wärend, wurdent nach gehaltner examination und geistlicher visitation obgemelts herrn Paravicini, durch werbung und mittel unserer gn. herren der statt Lucern, by graf Heinrich von Fürstenberg, in das frowen closter Fridenwyler uff dem Schwartzwald,

dessen schirmherr und kastvogt vorermelter graf ist, gebracht. Welliches closter dann guten namens ouch stiften obhaltung und geleben halber clösterlicher zucht nach ordens regel und bruch vor andren derglychen clöstern in obertütschen landen wolvernampft und von herrn wychbischofen also geraten, dahin verordnet, damit sy daselbsten neben ergreifung und erlernung der regel und ihres ordens brüchen, in verlag und costen ihres gottshuses Rathusen, erhalten werden, bis dasselbig ihr gottshus widerumb erbuwen werden möchte. Sobald nun die frowen abgereiset, hat man anfangen das alt gottshus abschließen, und damit es nach ordens und clösterlicher form und gwonheit desto bas und ordenlicher erbuwen werden möchte, hand min gn. herren von Lucern, den prior von Cisterts uß Franckrych (wellichen gottshuses apt dies ordens generaloberster ist), allhar berüfft, damit er den buw nach ordens ordnung und gwonheit angebe, wie dann beschechen.

Also ist man mit diesem buw strax fort geschritten, darzu dann unsere gn. herren von Lucern große und stattliche hilf und fürderung getan, es sye mit fürsatz gelts und in anderen weg. Also ist dieser stattlicher closter buw durch regierung ouch sondern guten flyß, yfer, sorg, müy und arbeit des edlen wysen herrn Hauptmann Josen Pfyffers, burger und des großen raths der statt Lucern, wellicher dann von beiden herren bápstlichen legaten, bischof von Tricarico und Alexandrien, sampt unseren gn. herren von Lucern, von wegen synes tragenden guten yfers, den sy zu fürderung und uffnung dieses guten werks, by ihme gespürt, zum buwmeister und regenten über diesen buw verordnet, durch hilf und gnad Gottes bis zu yngenden Meyen 1592ten jahrs glücklich vollendet, deswegen herr meister Johann Müller, pfarrherr zu Lucern und chorherr zu Münster, ouch Rennwart Cysat, der zyt stattschryber daselbs zu Lucern, sampt Niclausen Ratzenhofern, burgern daselbs, und domalen dieses gottshuses amptmann, verordnet und abgevertiget, die Rathusischen frowen von Fridenwyler dannen abzuholen, und in ihr nüz gebuwen closter Rathusen allhar zu beleiten. Wie dann beschechen.

Sind also zu Rathusen ankommen, uff donstag, den 14.ten Meyens gemelten 1592ten jars. Daselbsten waren ouch zugegen viel andre ehren personen uß der stadt, geistlichs und weltlichs stands, ouch der frowen und töchtern müttren und verwandte, welche kommen, sy zu begrüßen und ihnen absegnaden. Also nachdem man alles gesind und wercklüt uß dem closter abgeschafft, und dz closter gerumpt,

hat man sy mit einer procession erstlich in die kilchen geführt und gewöhnliche lobgesang Te Deum laudamus und Regina coeli und andre verordnete ceremonien und gebet verricht und daruff ihnen den posseß des closters, in bysin der verordneten von beiden oberkeiten, allencklich übergeben. Nach demselben hat mengklicher von den frowen den abscheid und urloub genommen, und ist das closter allerdings beschlossen worden.

Es habent die frowen große difficultate uff diesem weg überstanden von wegen des unsteten nassen und kalten wetters und bösen straßen. Sy aber habent es mit höchster gedult und fröhlichkeit geduldet, von großer begierd wegen, so sy gehept, in ihr vaterland, und in ihr closter zu kommen. Es haben ouch beide herren praelaten der gottshüsern Einsiedlen und Rynow diesen frowen hierin ouch ihre gottseelige beneficantz erzeigt, und ihnen ußerhalb ihren clöstren, in besondren verordneten hüsern, ihr gute komliche herberg schaffen und sy vast wohl tractieren und halten lassen.

Es ist ouch nit zu vergessen, daß obgemelter herr graf von Fürstenberg sampt syner gemahel, der gräfin von Salins, diesen Rathuser frowen, derwylen sy zu Fridenwyler gewesen, als ouch im in und usreisen viel und sonder große fründtschaft und liebe erzeigt, mit kost und gleit und in ander weg, also daß sy billich zu den wol und guttäter dies gottshus gezält werden mögen.

Als nun die XI frowen und die novizen dieses gottshuses den posses yngenommen, wie ob gehört, hat herr Ulrich abt des gottshus zu St. Urban, cistertzer ordens in Bonnwald Lucerner herrschaft, uff samstag, den 30. tag Meyens desselbig jars, den actum der election oder wahl einer künftigen äbtissin und vorstände dises gotshuses, nach vollendetem gotsdienst in der kilchen desselbigen closters und andren gwonlichen ceremonien, nach ordens und der kilchen bruch gehalten und verricht. Und nachdem dies scrutinium gehalten und die stimpten uffgenommen worden, hat sich funden, daß die wahl der äbtissin gefallen uff frow Maria Salomeam *Suttorin*, pürtig von Baden, welche dann ouch glych selbigen morgens mit gwonlichen ceremonien und gebrüchen benediciert, yngesetzt und bestättet, ihr ouch alle verwaltung, regierung und hushaltung übergeben und bevolhen, diewyl aber ihre an der zahl der jahres ihres alters und der profession nach ordnung des tridentinischen concilii etwas gemanglet, sy aber zu sölcher verwaltung gantz tugenlich und geschickt erkennt worden, hat man ihre umb dasselbig von bapstlicher Heiligkeit von Rom har ordenliche dispensation erlangt.

By disem acta waren zugegen die verordneten und berüfften von geistlichem und weltlichem stand, von geistlichen herr lütpriester im Hof, herr Gabriel Löuw chorherr daselbs. Von weltlichen, als den ordenlichen schirmherren und castvögten, herr schultheiß Jost Krep-singer, hauptmann Albrecht Sägisser, beid ritter, herr landvogt Niclaus Cress und herr Niclus Schuhmacher, all des rats, ouch andre ehren-personen, der frowen verwandte und sonst.

Die stimmen uff ze nehmen, war dem herrn praelaten von S. Urban zugeordnet als ein apostolischer notarius, herr Renwart Cysat statt-schryber zu Lucern.

Den folgenden sonntag morgens, war der letzte tag Meyens, wurden zwo jung novitzen schwöstern, Magdalena Schumacherin und Magdalena Herpottin, beid von Lucern, schwartz gewylet und bene-diciert von wolgemeltem herrn praelaten von S. Urban mit gewon-licher solemnitets gotsdienst und ceremonien, besonder der music figural gsangs und orgalen, durch sy, die closter frowen selbs, ohne frömbdes zutun, zierlich und perfect gefertiget.

Da nun dis alles verricht, hat man dz closter allerdings beschlossen, die clausur verkündet, daß fürhin kein manns noch wybs person, und erst dann die so in rechter not der seelsorg oder andrer eehafte, lut des tridentinischen concilii, darin gelassen werde. Man hat ouch die schlüssel allerdings der äbtissin überantwort, und die clausur bevolhen.

Religionsänderungshistori zu Zoffingen.

(Band A. pag. 30 ff.)

Im Jahr des Herrn 1584, uff den 17. Tag Decembris, als ich, Ren-wart Cysat, geschäften halb in dem Closter zu St. Urban gewesen, allda och zween Burger von Zoffingen gegenwirtig waren, namlich : Meister Peter Salmatter, der Waatmann, und Andres Kolbinger, der Sattler, hab ich flyßig behalten und wahrgenommen, als under anderem fründtlichem Gespräch, ob Tisch, geredt ward von dem herrlichen Ansehen und stattlichen Vermögen und Inkommen, so vormalen St. Mauritzen Stift zu Zoffingen gehept. (Das aber in der Änderung der Religion, A^o 1528, die Stadt Bern zu ihren Handen genommen und der Stadt Zoffingen allein 100 Malter guts jährlich, uß Gnaden, von demselbigen wahren laßt.) Wie die Stift darumb kommen und die Sachen in selbigen Zyten und Unruwen sich zugetragen, da dann die Stadt Zoffingen oder ihre Rät und Verwalter, wo sy der Sachen domalen

geschyd oder geschickt gnug wären gesyn, dasselbig Vermögen an sich selbs bringen und sich also zu der rychsten und vermöglichsten Stadt im Ärgöw hetten machen, und die von Bern aber sy darin nit verhindern mögen. Jedoch sy von Zoffingen solches übersehen und verhinlässiget, denn als die Sachen und Unruwen des nüwen oder zwinglischen Gloubens yngerissen und glych zu Zoffingen (ee dann zu Bern) so wyt fürgebrochen, daß man alle Stund vermeint und wärtig gewesen, wann man die Kilchen stürmen und die Priester vertryben wölle, haben sich die Chorherren gesagter Stift und ouch andre Priester, von ettlich mutwilligen Gsellen und Burgern daselbest, viel Ueberlouffs und offentlichen Tratzes und Verschmähung lyden müssen, ja, ouch daß ettlich ihnen frevenlich, wann ihnen geliebet, in die Häuser gstigen, under dem Schyn, ihre Köchin oder Kellerin ze suchen, mit ihnen und den ihren Gwalt und Mutwill ze tryben. In welchem Frevel fünf oder sechs von Räten und Burgern, die rechten Rädliführer und Anstifter dieser Unruw gewesen. Namlich : *Mathys Zimmerlin*, welcher die Priestern des ersten die Hüser durchloffen mit *Hans Läberlin*, *Mathys Lüscher*, sampt noch zweyen andern, *Werni Murer*, der den ersten Angriff zum Bildstürmen in der Kilchen gethan und zu St. Mauritzen (so Patron daselbs gewesen), und als er des Heiligen Bildtnuß mit einer Ax herabschlahen wölle, spöttlicher, gottloserwys geredt : « Mauritz ! Nun wehr dich minen ! » Da hand die obgenannten, noch lebenden, zwen Zoffinger bekennt, daß derselben und ihre Söhn keiner mit Ehren ab der Welt kommen oder eines rechten Tods gestorben, oder aber zu Elend und armen Tagen kommen, dann des Bildstürmers Sohn, Samuel, schoß sich eine Hand ab, bald darnach beging er ein schandtlich Mord an einem fünfjährigen Knablin, sinen Nachpuren Sohnssohn, dann er uß sinem Hus, durch das Fenster, gesehen, wie des Kinds Grossvater Geld zählte und dasselbig uff dem Tisch liegen lassen und uß dem Hus gangen. Da ging er hinab, schuff mit dem Kind, daß er ihme uff that, also nahm er das Geld, und als das Kind solchs ahndet und sprach, er wölle das dem Großvater sagen, nahm er das Kind uff den Arm mit falschem Liebkosen, trug es in die Küche, und ermordete es gar jämmerlich, und verwarfs darnach in eine verlorne Winkel, hinder dem Bachofen. Das Kind ward am vierten Tag funden, der Mörder gefangen und mit dem Rad gericht. — Sodann *Hans Läberlins* Sohn, *Niclaus*, ein Seckler, der ermordet sin eigen Eewyb, on Fug und Ursach, in sinem eigenen Hus, macht darnach 14 Stuck uß dem todten Cörpel, in ein Hutten geladen und sy also

verborgenerwys vor die Stadt hinuß tragen und vergraben wöllen ; aber er ward darob ergriffen, gab sich schuldig und ward mit dem Rad gericht. — Mathyß Zimmerlin kam zu armen Tagen und in Spital ; ward ein elender Mensch und nachts uff der Gass tod funden, unverletzt. Die übrigen aber hand sonst kein Fal noch Glück mehr gehept.

Da nun die Chorherren gsehen, in was Gfaher sy waren, kahrten sy vor den Rat Zoffingen, erklagten sich deß und rufften sy umb Schirm an. Ihnen aber ward schlechter Bescheid : « Sy möchten wohl selbs umb Schirm lügen, dann sy ihnen anderst nüt thun können ; es syen junge und freche Gsellen, die solchs gethan » und derglichen. Also schickten die Chorherren ettliche ihres Capitels gan Bern, dies ze klagen und umb Schirm anzerufen. Der obgenannt Mathys Zimmerlin ritt ihnen uff dem Fuß nach, vermeinet denen von Bern die Sach also zu verstan geben, daß sy die Priester vertryben, und ihn glych zum Schaffner über die Stift setzen sollen. Aber es geriet viel anderst, dann die von Bern gaben den Chorherren gute Wort, hießen sy nur heimzüchen, wöllen den Sachen Recht thun. Also schickten sy ihnen den Vogt *Tübi* uff dem Fuß nach, dem hatten sy allen Bevelch geben, und dieser schlug die Hand über die Stift und alles, so ihre zugehört, im Namen der Stadt Bern. Nahm die Posseß yn, hieß die guten Chorherren anderstwohin züchen, und er blieb da sitzen und ward der erst Schaffner.

Daruff ging der recht Kilchensturm an, und ward die Mess und alle Ceremonien abgethan. Sidhar hat die Stadt Bern das Einkommen der Gstift genutzt. Und diese Sach haben die obgenannten Zoffinger selbs mündlich, unverholen heruß gesagt und bekennt. Und zu mehrerer Bestätigung dieser Ding ward morndes hingangen zu Meister Batt Humel, dem Küfer, ein Mann ob oder by 80 Jahren alt, und als man ihme diese Sach vorgeoffnet, hat er es alles bestätigt, und daß er die Sach und Unruwen selbs gesehen und erlebt, ouch die Histori mit weinenden Augen erzählt.

Es haben mir wahrhafte Lüt anzeigt A^o 1586, daß es mit den Uffrührischen und Urhebern, so das Stettlin *Mellingen* zum Abfall vom wahren catholischen glauben bracht, A^o 1529, vast ein glyche Ußleitung gnommen, wie mit dem zu Zoffingen. Under anderen ist einer gsin, der, als man die Kilch gestürmpt, sich an dem Palmesel erkühlen wöllen, ihm den Kopf abgesägt, den Knaben geben, an ein Seil ze binden und in der Stadt herumb ze schleipfen. Demnach die

Bildtnuß Christi, uff dem Esel sitzende, gnommen, zu dem Brunnen am Platz des Stettlins gestellt, ihm in die eine Hand ein Fischerruten und Angelschnur gesteckt, als ob er in dem Brunnen fische, etc. »

Beinwyl in Fryen Emptern des Frgöws.

(Band A. pag. 227.)

Dise pfarrkilch hat großen schaden durch brunst erlitten; besonder an gloggen und glogken thurm A^o 1568, ward mit biderber lüten stür und hilf wieder geuffnet.

Sanct Burckhard ein heiliger mann ligt in dieser pfarrkilch in einem sonderbaren chor begraben, durch den Gott der Allmächtig täglich große wunderzeichen würkt an vielen lamen, kranken und gebresthaften, so sin begreptnuß besuchent. Sin histori ist in geschrift gefasset gewesen, aber durch boshafte lüt verunthrüwt und verbrennt worden, sovil man aber durch die alten Traditiones frommer, unverdächtiger lüten wiederumb uffassen mögen, soll es diese gestalt haben, wiewol man syn zunamen, geschlecht und jahrzal der zyt, da er gelept, nit mer weiss: Er soll ein priester und pfarrherr an disem ort und mit einer sonderbaren gnad übernatürlicher wüssenheit begabet gewesen syn, also daß er ouch in sinem abwesen wüssen und erkennen mögen, wann syn gsind (als syne gschwüsterte, mit denen er husgehalten), etwas sträflichs begangen. Dannenhar sy gemutmaßet, daß er solches uß den gebärden oder zeichengeben zweyer kreyen, die er ufferzogen und ze hus erhalten, vermerke. Deswegen sy uff ein zytt in sinem abwesen die ein kry ertödet und vergraben. Wöliches er so bald vermerkt und zu syner heimkunft die kry wider ußgraben und lebend gemacht haben soll. — Andre miracul mehr wird von ihm auch noch gesagt. — Gwüß und dem ganzen land offenbar ist auch, daß täglich durch syn fürpitt und besuchung diser siner begreptnuß viele kranke gesund werden und an allen stätten ein große zahl krücken und stecken, so die so von derglychen gebresten erlediget zum zeichen da lassent, allda gesehen und mithin abweg getan werden, ouch andre mithin an die statt kommen. Die gerichtsherrlichkeit, zwing und bann, ouch der pfarrkilchen zins und zehenden hörent diser zytt A^o 1587 herrn Josten Holdermeyern des rats und seckelmeistern der statt Lucern und synen gschwüstern.

Cappell im Eichental.

(Band A. pag. 228 ff. und 256.)

Diese Cappell im Eichental hat erstlich ihren anfang genommen ungefährlich umb das jahr Christi 1400, durch arbeit und stür der alpgnossen zuo Kriens, so daselbst umb ihre alpen und güter haben, in der ehren unser Lieben Frouwen mit hilf und bewilligung ihrer oberkeit der edlen von Büren zuo Lucern gesessen, die zuo selbigen zyten oberherren warend des dorfes und fleckens Eichental. Als aber diese cappell noch allwegen ungewycht verbliben, der andacht aber und der zuolauf des gottseeligen volcks sich nach und nach vest gemehret, da ist diese cappell mit stür, hilf und zuotun vorab unser gnädigen herren der statt Lucern und anderer frommen gotsäligen lüten, im 1581 jahr des herren ernüweret und größert worden mit einem chor und 3 altaren, ouch durch herrn Balthasarn Bischof zuo Ascalon und wychbischof zuo Constanz uff des heiligen crützes erhöhungstag gewycht und « die Cappel unser Lieben Frowen » genamset worden. Es hat ouch bapst Gregorius der 13. dise capel im folgenden 1582 jar harnach mit schönem ablaß begabet, welichen sin nachfar, bapst Clemens der 8. uff anwerben unser gn. herren der statt Lucern harnach A^o 1593 bestätigt und ernüwert. Es ist auch damalen dise cappell durch zuosammen geschoßne stür gemeiner alpgenossen mit einer ewigen stiftung gewüsses bestimptes Gotts diensts und messen versehen und ein gewüsses jarlichs ynkommen zuo erhaltung desselben und der capell verordnet worden. Diese cappell ist auch ein filial der pfarrkilchen zuo Kriens.

Cappell zu Hilfikon im Schloss.

(Band A. pag. 230.)

Dise cappell ward erbuwen von herrn Melchern zur Gilgen rittern, des raths zu Lucern, der uff der hierosolomitischen pilgerfart am heimkehr zu Rodis starb A^o 1519, welichem dieses schloß und herrschaft Hilfikon eigentumblich zugehörig war. Sy ward gebuwen by sinem läben in der ehr der h. h. dryfalltigkeit, ouch unsrer lieben frowen der mutter Gottes, item S. Anthonii, S. Onoffrii und S. Barblen der jungkfrowen und marterin, desglichen von bapst Leone dem X. mit fryheit, gnad und ablaß begabet lut zweyer apostolischer brevinen, dero datum wyst 6. Junii A^o 1517.

Werdenstein.

(Band A. pag. 231 ff.)

Diß ist die verzeichnuß und histori von dem ursprung der würdigen cappell unsrer Lieben Frawen zu Werdenstein in Schwander gericht, und grafschaft Rottenburg, an der Emmen gelegen, der statt Lucern gebiets. In gschrift gefasset uff Sanct Ulrichs tag, den 4. Julii A^o 1583 durch R. Cysatum und ernüweret daselbst zu Werdenstein den 5. octobris A^o 1588, bezügt Anna Rinderknecht daselbst vom hoff ob 70 jaren alt, deren vater Hans Rinderknecht uff dem hoff Schwanden daselbst by Werdenstein gesessen, der ersten sachen sich selber bedenken mögen und die personen gekennt.

Man soll wüssen, daß umb das jahr Christi 1500 oder ungefährlich etwas jaren vor oder nach, ein alter mann uß Nederland pürtig, sich in diser gegne herumb enthalten und sich des goldwäschens uß der Emmen angenommen, daruß er syn narung bekommen und sich also ußgebracht. Diesem begegnet etlichen malen, da er sich am abent zu lang verspätet, daß er die hüser nit erreichen mögen, sondern glych daselbst vor dem Gütsch über, under einer fluh sin nachtlager genommen und syner gewonheit nach sin gebet uff den knüwen verichtet und an diesem ort, wöllichs domalen ein wilde, ouch ungebuwen und unbewonet, voller tannen und gstüd gwesen, an einer tannen ein täfelin darin die bekrönung unser Lieben Frawen von gepappeten papyr gformiert und gemalet, uffgeheft und daselbst oftmalen sin sonderbar gebet und andacht vollbracht, von welchem täfelin die stuck noch allda behalten werdent.

Und es geschah, daß er einmal ein gar herrlich und liplich süß gesang gehört, also daß er nit anderst erachten können, es müßte ein englisch und himlisch gesang sin. Und als er sich uffgericht und hinüber an dz ort geschowet, hat er ein schönen glantz von viel hellen lichtern da gesehen, wöllichs bald darnach mit dem gesang verschwunden, wöllichs ihn nun zu größerem andacht bewegt hat. Also an dem ort, da jetzt die cappell gebuwen ist.

Bald hat sich zugetragen, namlich im jar 1518, zu der zyt als die pflumen ryff sind, daß ein par eevolk zu Wolhusen gewonet, neben andern kinden einen sohn gehept, so noch jetzt diß 1588 jars in leben und domalen 3 jätig Niclaus Murer oder Schuhmacher genannt, welcher als er ein pflumen gessen, den stein, wie etwan die jungen kind thund, in die nasen gstoßen, aber den ihme niemandt können wider daruß

bringen, inmassen, daß ihme, dem kind, die nas verschwullen und sich zu einem bösen und gefarlichen schaden erzeugt, dessen sy eins artzets und schärers rat gehept, wölcher vermeint ihnn anderst nit ze helfen, dann daß man ihme die nase uffschnyden müßte, darab sich nun vater und mutter entsetzt, des kindes schmerzten und den kosten (: dann sy arm waren :) ersorget, und söllchs nit wagen wöllen. In dem ist aber der mutter yngefallen, und hat zum vater geredt, dann das geschrey von des alten manns gsicht schon ußgebrochen : « Wir wöllend mit dem kind zu des bruders (dann man disen alten man nun den bruder genempt) tannen und täffelin und daselbs Gott und sin liebe mutter umb hilf anrufen, verhoff ich es werd besser werden ». Also syen sy beide mit dem kind dahin zogen, vor dem täffelin nider knüwet und gebetet, das kind aber also lassen umb sy herumder gan. Glych so hörent sy das kind ernießen, und in demselbigen ist ihme der pflumen stein gächling, und doch one schmerzten und schaden uß der nasen an platz heruß gesprützt, und als das kind sölichs gesehen, hat es der mutter sölichs gerümpft und den stein gezeigt, deß nun vater und mutter vor fröuden erschrocken, Gott und Mariae, siner würdigen mutter (durch deren fürpitt on zwyfel sy vermeint solche gnad erlangt haben) lob und dank gesagt und mit dem kind frölich wider heimkeert. Die mutter hat ouch zu gedächtnuß der sach disen pflumenstein mit iro heimtragen, den selbigen volgends an einen faden gebunden in der cappell, als sy gebuwen worden, uffhenken lassen.

Bald darnach, glych im selben jar hat sich begeben, daß ein junger knab Balthasar *Grütter* genannt, uff ein zytt synes vaters pferden eins, als das von der feldarbeit ze hus kommen und ußgeschirrt worden, by dem schweif gezogen, das pferd aber, so scharpf oder nüw beschlagen gwesen, mit aller macht hindenuß geschlagen und den knaben ins angesicht getroffen und ihme den einen kinbagken oder kiffel ledig dannen geschlagen, daß er ihme uff die achsel herab gehanget, und was noch erschrockenlicher, das pferd ward ihme darin mit dem fuß behanget, daß es den knaben also mit naher schleipft, also dz es gar einen jämmerlichen anblick geben. Die eltern thatend ihr best, ließend die artzet oder schärer berüfen, verhießend den knaben ouch an dies ort mit anrufung der gnaden Gottes und der gnadrychen fürbitt siner werten mutter. Die artzet tatend ihr best, die fürbitt Mariae half noch mehr, dann am dritten tag war der knab so viel wieder genesen, daß er ohne hindernuß essen und trinken

mögen, und also wohl wiederumb geheilet und ein starker kriegsmann worden.

Da nun dise wunderzeichen außgebrochen, sind die amptlüt und gemeine nachpurschaften bewegt worden, und habend uß gottseeliger christlicher meinung angesehen, dem allmächtigen Gott und siner lieben mutter zu lob, eere, ouch mehrung ihres diensts, uff diser hofstatt, da sölichs beschehen, ein cappell ze buwen. Wie dann ouch beschehen und den buw der cappell noch desselben jars mit hilf der hohen oberkeit unser gnädigen herren von Lucern vollendet. Die stein aber und anders zum buw notwendig, hat die pursame mit gemeinen tagwen und fronen uff die hofstatt geführt, und sonderlich die stein all, so daselbs verbuwen worden, uß der Emmen, durch handarbeit, durch übergeben uß einer hand in die ander, von unden am wasser den rein uff bis uff die hofstatt heruff, in dryen tagen gebracht. Darnach uff den 28. Augusti A^o 1520 ward die cappell gewicht durch den hochwürdigen in Gott vater und herrn, herrn Melchiores Bischof zu Ascalon und weyhbischoffen zu Constantz, in der eere unser Lieben frawen ; die dry altär wurden ouch mit gewycht, der choraltar in der eer der h. h. Dryfaltigkeit, Mariae der Mutter Gottes, S. Josts, S. Anastasii und aller apostlen, hat auch gwonlichen ablaß darzu verlihen. [Andere Hand bemerkte hier später : « Diese kilch ward A^o 1610 uß grund uff vast groß und köstlich wider nūw erbuwt ».]

A^o 1592 ward das nūw gasthus by der cappell von grund uff nūw erbuwen durch fromme lüt und unser herren der statt Lucern gesamlete stür und hilff, deßglichen durch guten flyß und fürdrung herrn Ulrichen *Tullickers*, des rats und venners der statt Lucern, derzyt pflegers diser cappell. Und ist ze wüssen, als man an disem ort zu dem buw gegraben, hat man 9 schuch tief under der erden funden die fundament und grundveste einer gar vesten burg, so uff disem büchel und uff dem platz, da jetzt die kilch und das hus stat, gestanden. Wöllich fundament man jetzt noch gut sicht von der kilchen dannen vor dem hus har sich erstrecken, wöllichs aber vormalen mit dem grund oder erden bedeckt, und denen so die kilch gebuwen unbewußt, sonst hetten sy zwyffelsohn desselbigen alten gesteins uff der hofstatt mit ruigerer abreit und kost beholfen. Ein starcke mur, 20 schuch dick, laßt sich noch hüt by tag ansehen. Es werde dis wol die burg Werdenstein gewesen und also geheißen haben, wie dann noch by unseren zyten edellüt diß geschlechts funden werden,

die solchs selbs bezügent, daß dis vor zyten ihr geburtshus gewesen sye. (Die gedächtnuß des schlosses Werdenstein hab ich sidhar auch in allen monumentis funden.) Herr Jörg von Werdenstein, tütsch ordens ritter, diser zytt A^o 1588 commenthur zu Hitzkilch hat dessen ein gedenckt zeichen in dise kilch geben. Eben und gleich mit disem hat man noch ein andre alte zerstörte burg funden, glych enthalb disem büchel, uff einem andern büchel, so jetzt verwaldet ist, by einem hagken schutz wyt da dannen nittsich hinab der Emmen nach gegen Luzern zu, von deren man bishar kein gedächtnuß ghept. Ein teil dieses steins ist dem buw dises huses verwendet worden und ist zu mutmaßen, es möchtend dise schlösser beide den fryherren von Wolhusen (so ihren sitz nit wyt davon ghept) und den herren von Thorberg, so Entlibuch und Ruswyl geregiert hand, zugehört haben und in den landskriegen zwüschen eidtgnossen und Österrych A^o 1386 oder aber in der verfolgung der Königin Agnes von Ungarn, als sy zu rach ires ermördten vaters, keiser Albrechten, viel ergöwischen adels ußgerüttet, zerstört worden sin.

